

Helge Peukert

Rechtspopulismus. Warum?

Zum Autor

Dr. Dr. Helge Peukert hat als Professor den Masterstudiengang Plurale Ökonomik in Siegen mit aufgebaut. Neben Ansätzen der heterodoxen Ökonomie, der Wissenschaftstheorie und der Ökonomie des öffentlichen Sektors befasst er sich auch mit den Geld- und Finanzmärkten und den Grenzen des Wachstums. In „Die große Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise“ (5. Aufl. 2013) und „Das Moneyfest“ (3. Aufl. 2017) hat er die Finanzkrise untersucht und einige radikale Reformen vorgeschlagen. In „Mikroökonomische Lehrbücher“ und „Makroökonomische Lehrbücher“ (2018) hat er die vorherrschenden Lehrbücher der VWL und in „Klimaneutralität jetzt!“ (2021) und „Klimaneutralität jetzt! Update 2022“ (2022) den bevorstehenden Ökozid untersucht. Er ist u.a. Mitglied des Netzwerkes Plurale Ökonomik und war Mitglied des wissenschaftlichen Beirates von attac. In der Öffentlichkeit tritt er häufiger als gesellschaftskritischer Sozialwissenschaftler in Erscheinung.

Helge Peukert

Rechtspopulismus. Warum?

Eine links-grüne Streitschrift
mit einer Postwachstums-Alternative

Metropolis-Verlag
Marburg 2025

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<https://portal.dnb.de>> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<https://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2025

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7316-1617-7

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassende Thesen	7
1. Einstieg	13
2. Ein Streifzug durch sozialwissenschaftliche Erklärungen zum Aufschwung des Rechtspopulismus	27
3. Was will der Rechtspopulismus?	41
4. Die Finanz-, Euro- und Staatsschuldenkrise: Der große Vertrauensbruch und die Gründung der AfD	65
5. Der Ökozid ante portas, die Illusionen des Ökomodernismus, die Autonomie der bürgerlichen Gesellschaft und die Schwächen des Staates	75
6. Risse im Fundament I: Abstiegsängste – Vermögenspolarisierung – Staatsangehörigkeitsprämie – leistungslose Einkommen – staatliche Grundfunktionen – fürsorgliche Sozialpolitik – Tricksterkapitalismus	95
7. Risse im Fundament II: Lobbyismus – Kontrollverluste – Steuerschlendrian – Plutokratie – rechtsfreie Räume – Digitalkolonialismus – Schattenstaat	111
8. Risse im Fundament III: Entstaatlichungen – öffentlich-rechtliche Medien – Wissenschaft – Forschung – Sozialwissenschaften – bildungsindustrieller Komplex – postmoderner Relativismus	133

9. Psychoanalytische Abwehrmechanismen und Sozio- und Evolutionarypsychologie des Rechtspopulismus	151
10. Eine Postwachstumsgesellschaft als Vision für unsere Zukunft und als Bollwerk gegen den Rechtspopulismus	223

Zusammenfassende Thesen

(1) Unser derzeitiges kapitalistisches Wachstumssystem weist fundamentale Schwächen auf. Die Regierungen verharmlosen diese Schwächen, beheben sie selten und vergrößern sie manchmal noch. Beispiel Finanzkrise: Die Regierungen haben mehrfach ihr Wort gebrochen, indem sie auf Kosten aller Bürger Rettungsschirme für Banken installierten. Niemand wurde zur Rechenschaft gezogen, nötige Reformen blieben aus. Das hat viele Menschen von Politik und Institutionen entfremdet: eine wesentliche Ursache für Gründung und Aufstieg etwa der AfD in Deutschland.

(2) Rechtspopulismus ist ein Sammelbegriff, dessen verschiedene Strömungen durch ein Paradoxon geeint werden: Er gedeiht dank der Systemschwächen des Kapitalismus und der halbherzigen Regierungspolitik, stützt aber eben dieses Wirtschaftssystem. Rechte Populisten wühlen Menschen auf, prangern die Folgen des Systems an – aber nur, um Kapitalismus als Therapie noch radikaler durchzusetzen. Das lenkt von vernünftigen Forderungen ab, die das System überwinden würden, aber den Interessen mächtiger Gruppen widersprechen. Rechtspopulismus ist keine Alternative, sondern konsequenter Kapitalismus.

(3) Im Steuer-, Schuldner- und Wettbewerbsstaat führen Globalisierung, Deregulierung und Entstaatlichungen (Steueroasen, Enklaven, Freihäfen) zu verstärkten Souveränitätsverlusten der Nationalstaaten. So entwickelte sich eine Repräsentationslücke. Bei den Bürger*innen entsteht der Eindruck einer stattlichen Einflusslosigkeit, gefördert durch legale Steuervermeidung, Finanzkriminalität und Lobbyismus. Das Auflösen der Homogenität von Ethnizität, Territorium und Staat führt zu Loyalitäts- und Identifikationsproblemen. Sie werden vom Rechtspopulismus auf die Flüchtlings- und Ausländerfrage verlagert.

(4) Auch durch die internationale Arbeitsteilung sinkt die Staatsangehörigkeitsprämie, d.h. der Vorteil, in einem wohlhabenderen Land geboren zu sein. Dies gilt insbesondere für einkommensschwächere Bevölkerungsteile. Es wird zwar immer mehr konsumiert – bezahlen mit persönlichen Daten statt mit Geld, Billigimporte und sinkende Preise für Elektronik machen es möglich –, doch die Reallöhne steigen seit langem nicht mehr. Vermögen und Erbschaften werden minimal besteuert, soziale Ungleichheit nimmt zu. Leistungsgesellschaft, Wohlstand für alle, bessere Lebenschancen für die nächste Generation – diese Versprechen werden infrage gestellt. Verteilungskonflikte werden durch Schuldenaufnahme latent gehalten. Auch diese Entwicklungen kommen dem Rechtspopulismus zugute.

(5) Die Sozialausgaben sind zwar erheblich, trotzdem hapert es an fürsorglicher Sozialpolitik. Und an einer guten Grundversorgung: Strom, Telefon, Gas und Wasser, Busse und Bahnen, Post und Medizin – die Fundamente unserer Infrastruktur sind unbefriedigend und ineffizient teilprivatisiert. Viele Konzerne tricksen, der Vertrags-, Gebühren- und Anbieterdschungel ist unübersichtlich. Die Angebote sind oft zu komplex, viele Kunden fühlen sich erschöpft und schutzlos. Rechtspopulisten nutzen das aus und versprechen einen beschützenden Staat wie früher.

(6) In vielen Bereichen setzt sich die Logik des Gewinn-Kapitalismus¹ durch. Diese Logik lässt sozialmoralische Werte wie Solidarität und Rücksicht verkümmern. Durch seine hedonistische Komponente fördert er soziale Gleichgültigkeit. Die mit ihm zusammenhängenden Ambivalenzen der kulturellen Moderne bekunden sich im postmodernen Relativismus und im kulturellen Kosmopolitismus, der auch in Teilen der Sozialwissenschaften und von alternativ-pluralistischen Denkschulen vertreten wird. Ein weltoffener, bunter Kosmopolit lässt

¹ Ich hatte seit meiner Studienzeit bisher eine Abneigung, diesen Begriff zu verwenden, da er gerne als Denkersatz und Teufel für alles Schlechte in der Welt benutzt wird. Sachlich gesehen scheint er mir aber mittlerweile erforderlich.

sich oft schwer unterscheiden von einem ökonomisch-liberalen.² In den Rufen nach „Heimat“ artikuliert sich nicht immer nur ein plumper Nationalismus, sondern oft auch, dass verklausuliert die McDonalds-Kultur und der Kapitalismus abgelehnt werden.

(7) Europa ist zur Digitalkolonie US-amerikanischer Megakonzerne geworden. Cyberlibertäre erlangen über Google, Amazon, Meta und Microsoft Herrschaftsmacht über den hypermedialen (Welt-)Raum und die digitale Welt. Ihre Ideologie ist Freiheit für alle, ihr Zweck Herrschaft über alle im Netz. Wenige Großoligarchen im Internet kontrollieren und manipulieren die Informationen und Gefühle von Milliarden Nutzern. In weitgehend rechtsfreien Räumen können Menschen sich austoben, was Rechtspopulisten meisterhaft ausnutzen. Währenddessen sammeln die Konzerne massenhaft Daten der Teilnehmer, zusammen mit staatlichen Sicherheitsdiensten. Auch wenn Nutzer freiwillig ihre Daten hergeben, sind sie verunsichert, entwickeln Vorstellungen und Ängste vor einer geheimen Machtstruktur eines *Deep State*. Rechtspopulisten füttern diese Ängste durch Verschwörungsgeschichten.

(8) Im öffentlich-rechtlichen Fernsehen wird viel geredet, aber wenig diskutiert. Journalisten und Politiker, die regelmäßig auftreten, repräsentieren überwiegend den Konsens der Mitte; weitreichendere Alternativen werden nicht diskutiert. Auch die Forschung zeigt sich weitgehend systemtreu. Wirtschaftliche und staatliche Interessen beeinflussen Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen, Denkfabriken und Expertenkommissionen. Sie hängen oft am Tropf der Drittmittelförderung. So werden öffentliche Diskussionen verengt. Das fördert den Eindruck, dass es keine wirklich plurale Medien- und Forschungslandschaft gibt.

² In diesem Text wird zwischen einer ökomodernistischen, diskriminierungssensiblen und durchaus wachstumsgeneigten *grün-bunten* und einer postwachstumsorientierten *links-grünen* Position unterschieden, die eher systemkritische und polit-ökonomische Schwerpunkte setzt. Die beiden idealtypischen Positionen überschneiden sich in zivilgesellschaftlichen Diskursen auch.

(9) Um den Erfolg des Rechtspopulismus zu verstehen, müssen wir auf soziopsychologische Erkenntnisse zurückgreifen. So lässt sich verstehen, wie Rechtspopulisten Systemschwächen undefinieren, widersinnige Vorschläge unterbreiten, offenkundige Bedrohungen wie den Klimawandel leugnen können – und dennoch erfolgreich sind. Gefühlte Kontrollverluste und Ängste vor sozialem Abstieg werden als bedrohlich empfunden; die Psyche reagiert mit bekannten Mitteln, um diese Angriffe abzuwehren. Durch Kognitive Dissonanzverringern, Verdrängung, Verleugnung, Regression oder Identifikation mit dem Aggressor versuchen viele Menschen, ihre Ängste zu bewältigen. So werden nicht nur die Ursachen ignoriert, weil sonst das System infrage gestellt werden müsste, sondern auch die erforderliche Eigeninitiative zu Veränderungen verhindert.

(10) Um diese Reaktionen zu verstehen, sind auch evolutionspsychologische Ansätze sehr hilfreich. Die Evolutionspsychologie versteht Menschen als sozial lebende Säugetiere, die über Hunderttausende Jahre biologisch geprägt wurden. Heute, unter anderen Umständen in einer völlig veränderten Umwelt, können Rechtspopulisten diese Prägungen ausnutzen. Zu diesen evolutionären Veranlagungen gehören unter anderem: Fürsorge/Mitgefühl, reziproke Gerechtigkeit/Fairness, Gruppenloyalität/Zugehörigkeit, Autorität/Hierarchie und Freiheit/Rebellion (nach Jonathan Haidt).

(11) Die Menschheit ist in Lebensgefahr. Das Restbudget für die Emission von Treibhausgasen liegt eigentlich bei null, wenn das Klimaziel von 1,5 Grad noch erreicht werden soll. In Deutschland werden rund 11 Tonnen CO₂ pro Jahr und Person verursacht. Es dürfte aber nur eine Tonne CO₂ sein, und die müsste neutralisiert werden u.a. durch Aufforstungen, Wiedervernässung von Mooren oder das Abscheiden und Lagern von CO₂. Nicht nur der Klimawandel gefährdet unser Leben auf der Erde. Sechs der neun planetaren Grenzen sind bereits überschritten. Systemimmanent, durch grüne Kosmetik, Windkraft und E-Autos, ist die nötige Transformation nicht zu schaffen. Der materielle Wohlstand muss erheblich reduziert werden, eine Schrumpfkur ist erforderlich.

Doch die Politik scheut diese Wahrheit. Stattdessen wird die Gefahr verschleiert und kleingeredet: Klimaziele werden reduziert und

irreführende Öko-Propaganda in Werbung und PR simuliert Klimaschutz nur. So wird Zeit erschlichen, die uns nicht bleibt. Auch demokratische Entscheidungen sind problematisch: Heute werden mehrheitlich Schäden beschlossen und verursacht, die künftige Generationen selbst mit Mehrheit nicht rückgängig machen könnten. Die Ungeborenen können nicht mitwählen. Leider leugnen und relativieren nicht nur Rechtspopulisten diese existenzielle Bedrohung. Ein Erfolg für die Rechten: Quer durch alle politischen Lager erfahren die Positionen der Populisten Zulauf.

(12) Das wirkungsvollste Bollwerk gegen den autoritären, kapitalistischen Rechtspopulismus ist eine andere Wirtschaftsordnung: Postwachstumsökonomie, die radikale Vision einer alternativen Zivilisation. Die Maxime dieser neuen Gesellschaft ist nicht grenzenloses Wachstum, sondern genug für alle. Das ist nicht allein aus ökologischen Gründen unvermeidbar; auch politisch, ökonomisch und kulturell ist eine andere Wirtschaftsordnung erforderlich, um den Rechtspopulismus zu überwinden.